

Wir fürchten keine Arbeit – Bewegung mit Begeisterung

Am 26./27.11.2010 fand die Landesjugendkonferenz der Jungen Gruppe der GdP im Waldhotel Prieros statt. Hierzu wurden aus allen Kreisgruppen junge Kolleginnen und Kollegen geladen.

Unter dem Motto „Wir fürchten keine Arbeit – Bewegung mit Begeisterung“ nahmen 26 junge Delegierte an der Landesjugendkonferenz teil. Am ersten Tag erfolgte die Entlastung des alten und die Neuwahl des neuen Landesjugendvorstandes.

Landesjugendvorstand:

Alexander Poitz
(Landesjugendvorsitzender)
Anita Kirsten
(Stellv. Landesjugendvorsitzende)
Maik Raschke
(Stellv. Landesjugendvorsitzender)
Janina Neupert (Kassiererin)
Annelie Göllnitz (Stellv. Kassiererin)
Dirk Noack (Schriftführer)
Claudia Gloede (Stellv. Schriftführerin)

renzteilnehmer in den Workshops. Hier gab es zwei zur Auswahl: 1. Die Zusammenarbeit der Jungen Gruppe mit den Jugendorganisationen der politischen Parteien und 2. Europa und die Polizeiarbeit in Brandenburg.

Zum Ende des ersten Tages trafen sich alle Teilnehmer zu einer gemeinsamen Abendveranstaltung. Dabei wurden in interessanten Gesprächen neue Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht.

Der zweite Tag begann mit der Eröffnung durch den neuen Landesjugendvor-



Die Delegierten zur Landesjugendkonferenz

Die Landesjugendkonferenz war ein Erfolg für die Zukunft der Jungen Gruppe in Brandenburg.

Vielen Dank für das Kommen an Andreas Schuster und Jörg Göhring. Ebenso



Workshoparbeit



Konstituierende Sitzung – der neue Vorsitzende (Bildmitte)

Bilder: M. Raschke

Der neue Landesjugendvorstand besteht aus jungen motivierten Kolleginnen und Kollegen, die sich in Zukunft für die jungen Leute einsetzen und engagieren werden.

Während sich der Landesjugendvorstand zu seiner konstituierenden Sitzung zurückzog, begann die Arbeit der Konfe-

sitzenden. Darin enthalten waren eine Auswertung der konstituierenden Sitzung und die Vorschau auf die vorgekommenen Ziele des Landesjugendvorstandes. Darauf folgten die Präsentationen der Workshopergebnisse. Diese dienen dem Landesjugendvorstand zukünftig als Arbeitsgrundlage.

gilt ein Dank den Leuten, die an der Organisation beteiligt waren und dem Waldhotel Prieros sowie natürlich an die Teilnehmer für ihr Kommen und das gezeigte Engagement.

Packen wir's an!

Alexander Poitz



11. 11. um 11:11 ... für den Einen beginnt die fünfte Jahreszeit, für den Anderen ein neuer Lebensabschnitt

Auch wenn der Aufstiegslehrgang 2010 schon seit einigen Wochen an der Fachhochschule fleißig lernt, wurde er dennoch noch einmal von der Kreisgruppe der GdP herzlich begrüßt.

Natürlich durften an diesem Tage die Pfannkuchen nicht fehlen und so versammelte sich fast der komplette Aufstiegslehrgang für einen süßen Snack in der Cafeteria.

Begrüßt wurden die „Aufsteiger“ nicht nur von Bodo Böhlemann (Kreisgruppe) und der Kriminaldirektorin Cerstin Petersen-Schäfer (BA), welche die Kolleginnen und Kollegen schon aus den ersten Unterrichtsstunden kennt und diese auch betreut, sondern auch von der Polizeihauptpersonalratsvorsitzenden Petra Schäuble.

Petra gab einen kurzen Einblick in die aktuelle politische Lage zur anstehenden Polizeistrukturreform und versuchte bestmöglich, die eine oder andere Frage der Kollegen zu beantworten.



Petra (li. i. B.) stand Rede und Antwort

Für das anstehende, ereignisreiche und sicher auch anstrengende Jahr wünschte Petra den Kolleginnen und Kollegen die nötige Energie und Kraft sowie natürlich viel Erfolg, um 2011 mit

Die GdP wird euch immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Auch wenn der altbewährte Inhalt (Kond ...) vermisst wurde, gab es für den „Schulstart“ natürlich die Zuckertüte mit

 **DEUTSCHE POLIZEI**
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (Vi.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZIELITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



Alles Gute und viel Erfolg beim Lernen

Bilder: B. Böhlemann

den gewünschten silbernen Sternen die Schule wieder verlassen zu können und damit gestärkt in die zu erwartenden neuen Aufgaben zu gehen. Auch legte sie den Kollegen nahe, auftretende Probleme sofort anzusprechen und stellte sich wie auch Frau KD'in Petersen-Schäfer als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Kleinigkeiten, die den Schulalltag ein wenig erleichtern sollen.

Bleibt nur noch zu wünschen, dass ihr die Chance für die berufliche Weiterentwicklung nutzt und zum Erfolg noch das nötige Quäntchen Glück habt. Herzlich Willkommen an der FH in Oranienburg.

Anita Kirsten



F. Mattis
seit 1880
THE COOL FASHION COMPANY

Exklusiv für Mitglieder
der Gewerkschaft der Polizei.
Nur online erhältlich unter:
<http://gdp.mattis-shop.de>

→ DAMIT KOMMEN SIE NICHT INS SCHWITZEN! ←



Informationen und Zugang
zum Online-Shop im
Mitgliederbereich

www.gdp.de/brandenburg



Geld sparen - mit den Angeboten der
GdP PolIService GmbH



Katalogreisen
Sonderreisen
Ferienlager
Autokauf

Infos, Buchungen, Bezugsscheine, Vertragsunterlagen bei GdP PolIService GmbH
03 31 / 74 73 20 Internet: www.gdp.de/brandenburg
E-Mail: GdP-Brandenburg@gdp-online.de



Erste Landesseniorenfahrt 2010

Eine Reise, die weit mehr war als eine Fahrt für Senioren.

Die Vorsitzende der Landesseniorengruppe der GdP Brandenburg, Sigrid Graedtke wagte sich an das Abenteuer, eine Bildungsreise vom 1. bis 4. 11. 2010 nach Dresden zu organisieren. Es war die Premiere eines neuen Angebotes an die (Un-)Ruheständler und so wie es aufgenommen wurde, hoffentlich der Beginn einer festen Tradition.

Kollegen, die einen Teil ihres Berufslebens in der Stadt und deren Umgebung verbrachten, bis zu Teilnehmern, die Dresden von lange zurückliegenden Besuchen oder gar nur aus dem Fernsehen kannten, war alles vertreten.

Die Reise begann am 1. 11. 2010 um 10:00 Uhr auf dem Gelände der LESE in Potsdam Eiche. Mit dem „Mannschaftsbus“ der Handballerinnen der „Spreefüxxe Berlin“ (2. Frauen-Handballbundesliga) ging es nach kurzem Halt am

Basteistraße ging es zu Fuß weiter. Der Weg bis zur Aussichtsplattform ist ja nicht so weit. Man hätte auch mit einem Kremser fahren können, das wollte aber keiner von uns. In echter Kutschermanier wurde das lautstark vom Pferdlenker kommentiert, sein Lamento konnte man noch ein ganzes Stück des Weges hören. Wir nahmen das belustigt als folkloristische Untermalung. Zwischen dem Kurort Rathen und der Stadt Wehlen, am rechten Ufer der Elbe liegt die Felsformation der Bastei.

Von der Aussichtsplattform der Bastei, unter der es 194 m steil in die Tiefe geht, hat man einen grandiosen Blick über die Landschaft der Sächsischen Schweiz. Unten fließt die Elbe in weitem Bogen durch eine grüne Landschaft so weit das Auge reicht. Von der beeindruckenden Größe der Sandsteinfelsen konnten wir uns einen Eindruck verschaffen, weil gleich gegenüber zwei Sportler fast in unserer Höhe auf dem Felsen herumkletterten. Nur gesichert an einem dünnen Seil, wahrlich nichts für Leute mit Höhenangst. Am Fuß des Felsens warteten zwei andere Kletterer und genossen die Herbstsonne. Um sie zu erkennen, musste man schon genau hinsehen.

Leider reichte die Zeit nicht mehr, um die malerische Umgebung genauer zu erkunden.

Pünktlich zum Abendbrot waren wir wieder im Hotel.



Die Teilnehmer/-innen der 1. Landesseniorenfahrt

Bild: S. Graedtke

Die Leichtigkeit des Ablaufes lässt nur zu schnell übersehen, wie viel Arbeit in der Organisation steckte. Besser hätte es auch kein Reiseunternehmen machen können, das muss an dieser Stelle mal gesagt werden. Sigrid hatte es geschafft, die GdP, die Signal Iduna und die PSD Bank Berlin als Sponsoren zu gewinnen. Dadurch blieben die Reisekosten erfreulich moderat. Dafür ein dickes Lob.

Die Bezeichnung „Seniorenreise“ ist auch nicht ganz vollständig, da sich einige voll im Berufsleben stehende Kollegen in unsere Gruppe gewagt hatten. Bildung und Kultur ist eben für jedes Alter interessant. Die Erwartungen der Einzelnen waren ganz unterschiedlich. Angefangen von einem gebürtigen Dresdner, über

Potsdamer Hauptbahnhof gen Dresden. Unser Fahrer Bernd ließ keinen Zweifel daran aufkommen, dass wir eine Perle der Busfahrergilde erwischte hatten. Wer öfter eine Busreise unternimmt weiß, dass das für das Gelingen der Fahrt von unschätzbarem Wert ist.

Die Anreise nach Dresden dauerte ca. zweieinhalb Stunden. Dann war es geschafft, wir konnten unsere Zimmer im Ringhotel „Residenz Alt Dresden“ beziehen.

Da der Nachmittag nicht verplant war und die Sonne ein herrliches Ausflugswetter verhieß, schlug Bernd spontan vor, einen Ausflug zur Bastei zu unternehmen. Der Vorschlag wurde gern angenommen. Von dem Parkplatz an der

Am zweiten Tag ging es nach einem kräftigen Frühstück auf zur Stadtrundfahrt mit anschließendem Stadtrundgang. Dazu war eine Stadtführerin engagiert. Der Rundgang begann im Dresdner Zwinger. Mit einer kaum zu verarbeitenden Informationsmenge wurde die wechselvolle Geschichte des Zwingers geschildert. In der wechselvollen Geschichte mit Blütezeit und Niedergang wandelte der Zwingergarten oft sein Gesicht. Sehr beeindruckend ist, mit welcher Zähigkeit am Erhalt und dem Aufbau des Zwingers gearbeitet wurde. Diverse Baufehler und man mag es kaum glauben, auch schädliche Umwelteinflüsse, führten immer wieder zu sehr teuren Rückschlägen. Ein besonders schlimmes Kapitel ist das Ende des Zweiten Weltkrieges. In dem Bombenhagel des 13. und

Der zweite Tag



SENIOREN

14. 2. 1945 ereilte den Zwinger das gleiche Schicksal wie dem großen Teil der Stadt Dresden. Um so erstaunlicher ist es, dass bei der ganzen Tragödie schon wenige Tage nach den Bombardierungen sich Bürger daran machten zu sichten, was



Rundgang an der Frauenkirche

zu retten sein würde. Diesem Engagement ist es mit zu verdanken, dass noch im Laufe des Jahres 1945 der Wiederaufbau begann. Der äußere Abschnitt wurde 1963 an die Öffentlichkeit übergeben. Am Innenausbau ist man bis in die heutigen Tage beschäftigt.

Damit ging es dem Zwinger weit besser als unserem zweiten Ziel, der Frauenkirche. Zwei Tage vor unserem Besuch, am 31. 10. diesen Jahres, feierte die Kirche ihr 5. Kirchweihfest nach dem Wiederaufbau. Die Frauenkirche verdankt ihr Überleben auch der Tatsache, dass sie als Mahnmal gegen den Krieg, nicht wie so viele Sakralbauten in der DDR, einfach abgerissen wurde. Nach der Wende begannen engagierte Bürger mit ihrer Spendenarbeit, um die Baumaßnahmen finanzieren zu können. Spenden aus aller Welt, auch aus England, machten den Wiederaufbau möglich und setzten ein Zeichen der Versöhnung. Nach einer Orgelandaucht und einer Kirchenführung von der Kanzel aus war das Tagesprogramm geschafft. Danach hatte jeder die Möglichkeit, nach eigenem Gusto einige Stunden zu gestalten. Einer der jüngeren Kollegen nutzte die Gelegenheit, neue Lautsprecher für sein Laptop zu erwerben. Das hatte den schönen Nebeneffekt, dass die Lautsprecher am Abend zur musikalischen Unterhaltung ausprobiert wurden. Es war ein guter Kauf, wie sich herausstellte.

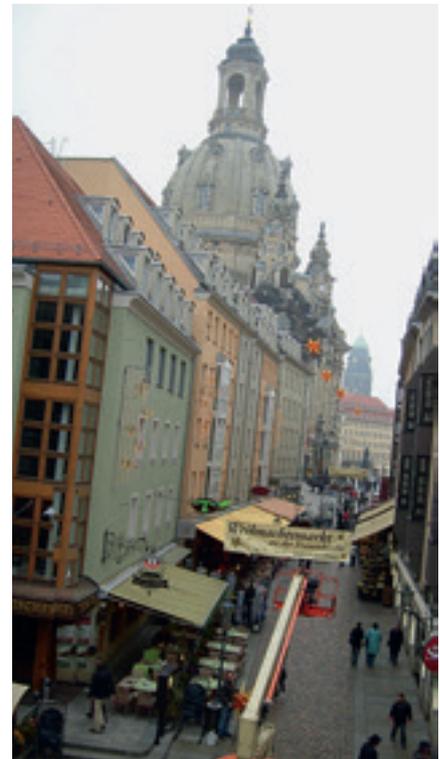
Zuvor hatten wir noch Besuch von Wolfgang Nikol, dem Vorsitzenden der Seniorengruppe der GdP Dresden. Von ihm erfuhren wir, dass am folgenden Tag eine Großdemo in der Stadt angekündigt war. Auch die GdP würde sich an der Demonstration beteiligen, die sich gegen den unsozialen Sparkurs der Landesregierung richten sollte. Ehrensache, dass wir auch unsere Solidaritätsbekundung zusagten. Wir haben im Gegenzug den Kollegen aus Dresden das Versprechen abgenommen, dass sie im Bedarfsfall auch zur Demo nach Brandenburg kommen würden. Besonders erfreute uns der anschließende Besuch unseres Landesvorsitzenden Andreas

Schuster. In Zeiten von Polizeireform und Innenministerwechsel leidet er vermutlich nicht gerade an Langeweile und der Weg nach Dresden ist auch nicht gerade mal so um die Ecke. In bekannter Deutlichkeit und ohne Umschweife schilderte Andreas Schuster den bisherigen Stand der geplanten Polizeireform, die Auffassung der Gewerkschaft und die realistischen Möglichkeiten der Mitgestaltung. Die Landesregierung legt offenbar keinen Wert auf Streit mit der Gewerkschaft, ist aber noch nicht bereit den dicken Knoten um das Geldsäckel zu lösen. Zumindest ist aber der Innenminister ein Pragmatiker, mit dem man sachlich reden kann. Er scheint ein Politiker zu sein, der nicht glaubt alles schon vorher zu wissen, er macht sich schlau. Na das ist doch schon mal was, nur dürfen wir nicht in den Sessel sinken und meinen „läuft schon“.

Der dritte Tag

Am dritten Tag erwartete uns wieder ein dicht gepacktes Programm. Den Anfang machte ein Besuch im „Historischen Grünen Gewölbe“. Diese Ausstellung ist nur eine von mehreren Ausstellungen im Residenzschloss. Wollte man alle Ausstellungen in Ruhe durchwandern, brauchte man wohl einen ganzen Tag. An die Kunst schloss sich die Technik an. Ein

Abstecher in die „Gläserne Manufaktur von Volkswagen“ stand an. Mitten in Dresden wird in diesem Haus der Phaeton gefertigt. Er ist ein Oberklassemodell von VW. Zugegeben, wohl keiner von uns zählte zu dem Kundenstamm des Hauses, woran sich auch in naher Zukunft kaum etwas ändern wird. Die Führung war aber doch sehr freundlich. So ein technischer Ablauf, in dem innerhalb von 4 Tagen in Handarbeit ein Auto auf die Räder gestellt wird, ist schon interessant. Ein Trost blieb uns, das Modell entsprach nicht unseren Wünschen und Ansprüchen, da half auch die ganze Werbung nichts. Am Nachmittag ging es in die berühmte Semperoper. In dem Haus der Sächsischen Staatsoper Dresden könnte man stundenlang Details in Ma-



Frauenkirche und Weihnachtsmarkt

lerei und Baukunst entdecken. Die Zeit reichte nur für einen kurzen Überblick über die lange und wechselvolle Geschichte des Hauses und den Spielplan. Die Bühnenarbeiter, die gerade ein neues Bühnenbild aufbauten, gaben uns eine Probe der guten Akustik des Hauses.

Nach unserem Rundgang war es schon an der Zeit, uns einen guten Ausgangspunkt für die Großdemo zu suchen. Über mehrere Elbbrücken zogen die Menschenmassen zum Sächsischen Landtag.

Fortsetzung auf Seite 6



SENIOREN

Fortsetzung von Seite 5

In der einbrechenden Dunkelheit waren die Teilnehmerströme, flankiert von Einsatzfahrzeugen mit Blaulicht, gut zu erkennen. Eine beeindruckende Menschenmenge hatte sich aus dem ganzen Land aufgemacht, um dem Unmut über die geplanten Sparmaßnahmen der sächsischen Landesregierung im öffentlichen Sektor Gehör zu verschaffen. Und das im wahrsten Wortsinn. Wir hatten eine Brücke erwischt, über die Schüler und Studenten zogen. Die hatten genug Luft und Lust, um mit allen möglichen Instrumenten, Trillerpfeifen und Megaphonen ihr Kommen zu verkünden. Wie gut, dass die letzte Fußballweltmeisterschaft da besondere Tröten unter die Zuschauer gebracht hatte. Wie später aus der Presse zu entnehmen war, hatten sich 12 500 Demonstranten eingefunden. Darunter eine große Zahl Polizisten in Uniform und gelben Warnwesten. Diesen Protest konnte keiner überhören oder übersehen. Wir hatten uns auf das Abenteuer eingelassen, mit dem Reisebus wieder in unser Hotel zu fahren. Mit Fahrkunst und

rungen über das Haus. Offenbar störte ihn aber die nach seiner Ansicht mangelnde Aufmerksamkeit einiger Teilnehmer. In strengem Ton hielt er ihnen eine ausführliche Gardinenpredigt. Die wirkte. Leise wurde gemunkelt, „der war mal Schuldirektor“. Schon im folgenden Raum, dem Federzimmer, war der erste Schock wie weggewischt. In seiner gedehnten und getragenen Sprechweise vermittelte er uns eine schier unerschöpfliche Informationsflut. Verschmitzt und mit ganz gezielten humoristischen Spitzen an „seine lieben Brandenburger aus Preußen“ zeichnete er ein Bild vom Werden und Nutzen des

die, das sei nochmals betont, ehrenamtlich die viele Arbeit auf sich genommen hatte.



Zum Abschluss 'ne Kremserfahrt

Bilder: B. Pfahl



Bei der Demo

stoischer Ruhe brachte Bernd den Megastau hinter uns. Eben doch ein Profi. Nur die Straßenbahn war noch schneller, wer hätte das gedacht.

Und der vierte Tag

Am vierten und letzten Tag unserer Reise gab es noch einen abschließenden Programmpunkt. Der Besuch im Jagd-schloss Moritzburg. In der Vorhalle begrüßte uns ein kleiner Mann, rundlich und in die Jahre gekommen, Baskenmütze auf dem Kopf und Kladder unter dem Arm. In pastoralem Ton begann er seine Erklä-

der und der Applaus für seine unterhalt-same Führung war echt und herzlich. Anschließend wartete noch eine Kremser-fahrt zum Fasanenschlösschen auf uns. Mit zwei PS zuckelte das Gefährt fast eine Stunde durch die schöne Landschaft und der Kutscher bewies ebenfalls echte Entertainerqualitäten.

Das war ein schöner Abschluss unse-rrer Reise und so blieb nur noch die Heim-fahrt nach Potsdam, wo wir nach ruhiger Fahrt am späten Nachmittag wohlbehal-ten eintrafen.

Als Fazit bleibt zu sagen, vielen Dank an alle, die diese schöne Reise ermöglich-ten, ganz besonders natürlich an Sigrid,

Für die schon in Planung befindliche zweite Seniorenfahrt 2011 kann ich nur jeden ermuntern, sich anzuschließen. Keiner wird überfordert, für kleinere oder auch größere Maläsen wird eine Lösung gefunden und der Spaß ist garanti-ert.

Bis dahin,

Berhard Pfahl

ICH SUCHE

Absolventen gesucht

ACHTUNG Absolventen 1. OSK Abgang 1983 OHS „Artur Becker“ Bereitschaften

Alle ehemaligen Offiziersschüler der 1. OSK von 1980 bis 1983 sind aufgeru-fen, sich zu melden. Wir wollen uns Ende Oktober 2011 in Dresden treffen. Ein Be-such an der ehemaligen Hochschule (jetzt Behördenzentrum Neuländer Stra-ße) und eine Elbdampferfahrt sind ge-plant. Für Übernachtungen ist jeder selbst zuständig. Ansprechpartner sind Wolfhardt Kothe und Erik Berger. Bei Interesse Meldung bitte an wolfhardt.kothe@polmv.de oder an Erik.Berger@smi.sachsen.de



KG FH POL

... Erst qualmten die Köpfe, dann die Reifen ...

Weihnachtsgeld, Neumitgliedergewinnung und Reform der Polizei (eigentlich Personalabbaukonzept) – das waren einige der zahlreichen Themen, die uns in den letzten Tagen und Wochen beschäftigten.



Künstler am Werk

Vom 3. zum 4. 12. 2010 tagten die Vertrauensleute der Klassen und Kurse im Meyer-Wittwer-Bau in Bernau (ehemalige FHöV) im Verlaufe eines vom GdP-Bildungswerk organisierten Seminars. Nach Gruppendiskussionen, zahlreichen Plakatentwürfen für eine große Aktion

und Gesprächen mit Andreas Schuster sowie Alexander Poitz (Vorsitzender der Jungen Gruppe BB) am ersten Tag, wurden dann die Ergebnisse am zweiten Tag vorgestellt. Mir selbst fiel unter anderem bei den Diskussionsbeiträgen der Arbeitsgruppen auf, dass die Neustrukturierung der Polizei BB wie Gokartfahren mit glatten Reifen auf Eis- und Schneeglätte ist. Man kennt ungefähr die Richtung, gibt Gas, lenkt ein – jedoch wird der Karren gegen die Wand fahren. Ich hab mich gefühlt wie vermutlich unsere Kollegen in Zukunft in den Direktionen. Mein Kart stand im Schnee. Ich brauchte Hilfe – doch weit und breit keiner in Sicht, der mich unterstützen kann. Der Unter-

schied zur Realität ist nur, dass das Kartfahren am Abend des ersten Seminartages auf der 1,4 km langen Kartbahn in Schönerlinde viel mehr Spaß machte.



Vertrauensleute am Steuer

Bilder: Seidenschwanz/Böhlemann

Im Großen und Ganzen war die Fachtagung ein voller Erfolg. Wir erhielten neue Informationen, brachten unsere Gefühle und Gedanken ein und konnten neue Kontakte knüpfen, aus denen vielleicht mal gute Freundschaften werden.

Junge Gruppe FH Polizei

AKTUELLES

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagebuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

November 2010

4. November 2010

Die Veröffentlichung der Steuer-schätzungen für 2010 steht unmittelbar bevor. Anlass für uns, die Forderung zur Zahlung eines Weihnachtsgeldes 2010 zu erneuern (Flugblatt, Pressemitteilung).

8. November 2010

Sitzung der Rechtsschutzkommission; die letzte in diesem Jahr. Es wurden wieder zahlreiche Rechtsschutzanliegen beraten und über den GdP-Rechtsschutz entschieden.

9. November 2010

Erstellung und Freischaltung der neuen Internetseite für den Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand; endlich.

17. November 2010

Info-Radio schickt ein Team in unsere Geschäftsstelle, um über unsere Volksinitiative zu berichten. Wir stehen Rede und Antwort zu Organisation und Ablauf.

18./19. November 2010

Sitzung des Landesbezirksvorstandes. Schwerpunktthemen waren Polizeistruktureform und Volksinitiative. Nach der Sitzung Abstimmung mit der GEW zur Beteiligung der GdP an einer Weihnachtspostkarten-Aktion zum Thema Weihnachtsgeld.

22. November 2010

Zeugenanhörnung in einem Disziplinarverfahren. Anschließend geht es sofort nach Berlin zum GdP-Bundeskongress.

22.–24. November 2010

GdP-Bundeskongress in Berlin; 3 anstrengende (Sitzungs-)Tage mit erheblicher Bedeutung auch für unsere Arbeit im Landesbezirk Brandenburg.

25. November 2010

Wir laden die Initiatoren und Vertreter unserer Volksinitiative für eine Beratung am 2. Dezember 2010 ein. Es geht um das weitere Vorgehen; insbesondere Termin und Gestaltung der Übergabe der Unterschriften an den Landtagspräsidenten.

29. November bis 1. Dezember 2010

Die Organisations- und Servicegesellschaft der GdP bietet ein neues Programm zur EDV-mäßigen Abwicklung von Veranstaltungen an. Wir lassen uns dazu schulen und können es im Ergebnis kaum erwarten, künftig damit zu arbeiten.

Michael Peckmann



Linksextremistische Hass-Musik gegen Polizisten: „Dein Blut fließt über den Asphalt“

Hass-Musik hat für die extremistische Szene eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Sie mobilisiert und beeinflusst gerade junge Menschen. Oft wird besungen, was sich dann in Straftaten Bahn bricht. Rechtsextremistische Hass-Musik strotzt vor strafbaren und indizierten Texten. Menschenverachtung und Gewaltaufrufe sind Programm. Doch Hass-Musik ist nicht dem Rechtsextremismus vorbehalten.

Gewalt gegen Polizisten

Linksextremistische Gewalt richtet sich immer wieder gegen Polizisten. Das unterstreichen Texte linksextremistisch motivierter Hass-Musik. Ein Beispiel dafür ist die im Strausberger Jugendclub „Horte“ (Bundesland Brandenburg) auftretende und ebenfalls aus Strausberg stammende Gruppe „B. T. M.“. Die Band beschreibt ihren Stil als „Streetpunk“; Hass-Punk wäre jedoch treffender. In dem Song „A. C. A. B.“ (die Abkürzung steht für „All cops are bastards“ = „Alle Polizisten sind Bastarde“) wird die Polizei verunglimpft und zu Gewalt aufgerufen: „... ohne Skrupel macht ihr Menschen kalt / Knüppel raus – gewaltbereit ... Bullenterror Tag und Nacht ... doch die Steine werden fliegen! ... werden euch die Knüppel klauen und euch in die Fresse haun ... All cops are bastards“. Ähnliche Inhalte finden sich bei „B. T. M.“ im Song „Time to fight“: „Täglich streiten sich ‚Demokraten‘ ... Völlig sinnlose Diskussionen / Das brauchen wir nicht, das hatten wir schon ... Ja dann werden wir auf die Straße gehn' und über den Gesetzen stehn' / Den Faschos auf die Fresse haun' ... Dann ham' wir unsern eigenen Staat / Kein Kanzler und kein Bundesrat ... it's time to fight!!!“. Betrieben wird der Strausberger Jugendclub „Horte“ vom „Alternativen Jugendprojekt 1260 e. V.“. Die Vereinshomepage führte „B. T. M.“ noch 2010 unter „Bandprojekte“. Mittlerweile will sich die Band angeblich aufgelöst haben. Die Hass-Punker „B. T. M.“ sind auch in der Neuruppiner Jugendeinrich-

tung „JWP MittenDrin e. V.“ aufgetreten (Brandenburg). Dort spielt immer wieder die ebenfalls aus Neuruppin stammende Band „Krachakne“. Mit dem Song „Schieß doch Bulle“ legt sie eine gewaltorientierte und damit demokratiefeindliche Haltung an den Tag: „1. Mai, alles brennt / auch schön wie dieser Wicher rennt / dieser kleine miese Bulle / zu ihm fliegt gleich die erste Pulle“. Gegen „Krachakne“ wurde im September 2010 Anklage erhoben. Im „JWP MittenDrin e. V.“ war auch schon der Hamburger Hass-Musiker „MC Holger Burner“ Gast. Er steht für zynische wie menschenverachtende Texte. Im Song „Hass“ heißt es: „Wir haben Hass auf die Polizei / Hass auf den Staat / Hass auf eure Fressen, Hass / Auf die Waffen, die ihr tragt / Hass auf die Art, wie ihr Massen verarscht / Du würdest niemals glauben / Wie viel Hass ich noch hab ... Wir ham euch etwas mitgebracht / Hass, Hass, Hass“. Als „MC Holger Burner“ im Sommer 2010 auf dem Stadtfest in Falkensee spielen wollte, ist die Stadtverwaltung eingeschritten und hat den Auftritt konsequent unterbunden.

Keine Einzelfälle

Das sind keine Einzelfälle. Aus Brandenburg/Havel kommen „DieVisitor“. Im Song „Cop Killer“ verherrlichen auch sie brutale Gewalt gegen Polizisten: „All cops are bastards / schieß Bullenpack / Dein Blut fließt über den Asphalt! / Deine Kollegen mach ich schon noch kalt! / Cop Killer“. Auf MySpace.com ließ sich sogar ein dazugehöriges Musik-Video über die dortige Band-Seite abrufen. Der Song wurde inzwischen von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien auf Antrag des brandenburgischen Landeskriminalamtes indiziert. Rechts- wie Linksextremisten verfolgen mit ihrer politisch motivierten Hass-Musik Bestrebungen, die sich gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung richten. Sie nutzen solche Musik, um bestimmte Gruppen der Gesellschaft zu entwürdigen und zu entmenschlichen. Und es wird

gegen verunglimpft „Feinde“ zu Gewalt aufgerufen. Das schließt die Propagierung von Mord- und Totschlagfantasien ausdrücklich mit ein.

Solche Gewaltverherrlichung ist nicht nur Fantasie in den Köpfen der Extremisten. Das zeigt die aktuelle Statistik des Bundesinnenministeriums. Bundesweit ist eine erhebliche Zunahme linksextremistischer Gewaltstraftaten zu verzeichnen. Gegenüber 2008 stiegen sie im Jahr 2009 um 56,3 Prozent auf 1096 Delikte an (rechtsextremistische Gewaltstraftaten 2009: 891). Gegen den Bundestrend nahm die Zahl linksextremistischer Gewaltdelikte in Brandenburg 2009 jedoch ab (2009: 26; 2008: 34). Auch rechtsextremistische Gewalttaten sind im Land rückläufig (2009: 69; 2008: 71).

Zusammenwirken von Repression, Prävention und Bürgern

Der freiheitliche demokratische Rechtsstaat darf nicht zulassen, dass gegen Gruppen von Menschen zu Gewalt aufgerufen wird. Das gilt auch bei der Bekämpfung linksextremistischer Hass-Musik. Ein wirksames Zurückdrängen von Extremismus ergibt sich aus dem Zusammenwirken von Repression, Prävention und Mündigkeit der Bürger. Gehandelt haben beispielsweise die Berliner Falken. Sie veranstalteten am Pfingstsonntag 2007 ein Camp zum G8-Gipfel. Abschluss sollte ein Konzert des Linksextremisten „MC Holger Burner“ sein. Seine Hass-Texte sorgten jedoch für große Empörung unter Camp-Teilnehmern. Das Konzert musste vorzeitig beendet werden. Kurz darauf distanzieren sich die Berliner Falken von „MC Holger Burner“ und entschuldigten sich beim Publikum für dessen „antisemitische und antizionistische Aussagen“.

H. Homburg/N. Drews

